

Hufschutz - Beschlag oder Hufschuhe?

Immer mehr Pferdebesitzer stehen vor der Frage, welcher Hufschutz für ihr Pferd am besten geeignet ist und ob es Alternativen zum traditionellen Eisenbeschlag gibt. Obwohl mittlerweile zahlreiche solcher Alternativen zum Zwecke des Abriebschutzes vorhanden sind, sollte der Pferdebesitzer in erster Linie auf eine korrekte Hufzubereitung achten. Die Frage ist ja nicht, wie bringe ich mein Pferd mit welchem Hufschutz am besten zum Laufen, sondern wie erhalte ich die Hufe gesund. Oft ist nach einer huforthopädischen Korrektur gar kein Hufschutz mehr nötig.

Doch selbst ein gesunder und nach huforthopädischen Prinzipien bearbeiteter Huf kann zeitweise einen Hufschutz benötigen, beispielsweise aufgrund häufiger Beanspruchung in Verbindung mit schwierigen Bodenverhältnissen. Es kommt darauf an, wie das Pferd eingesetzt wird. Die Haltung des Pferdes spielt dabei eine wichtige Rolle.

Wir unterscheiden folgende Arten des Hufschutzes:

<i>Permanenter Hufschutz:</i>	jegliche Art von Beschlag und Klebeschuh
<i>Temporärer Hufschutz:</i>	z.B. Hufschuhe
<i>Eisenbeschlag</i>	

Eisenbeschlag

Es gibt zahlreiche Argumente gegen den Eisenbeschlag, gegen das Material als solches sowie die daraus resultierenden Nebenwirkungen.

Das starre Material schränkt die Beweglichkeit der Hornkapsel enorm ein, was sich negativ auf die äußerst wichtige Blutzirkulation im Huf auswirkt. Das Pferd verliert gänzlich seinen Tastsinn. Es läuft über jegliche Unebenheiten einfach hinweg, da sich der Huf nicht mehr anschmiegen kann. Ohne diese Elastizität werden die damit einhergehenden Erschütterungen unvermindert an die gesamte Gliedmaße weitergegeben. Ein Barhufpferd passt auf, wie es seine Füße einsetzt, es läuft eben nicht bedingungslos über alle Steine hinweg. Es passt seinen Gang an. Wenn der Tastsinn ausgeschaltet ist, wird das Pferd dazu verleitet, rücksichtslos mit seinen Gliedmaßen umzugehen. Dem Reiter wird dadurch leider vermittelt, dass der Eisenbeschlag zwingend notwendig sei, da das Barhufpferd langsam und vorsichtig über holprige Wege läuft. Dies ist jedoch besser, als wenn das Pferd ohne zu zögern über Steine und Unebenheiten marschiert, sich dabei allerdings auf lange Sicht die Beine ruiniert.

Da das Barhufpferd fühlen kann, wo es hintritt, werden auch die Gelenke geschont. Diese Pferde können ihre Gelenke an die verschiedensten Bodenunebenheiten anpassen und dadurch schonen, wozu eisenbeschlagene Pferde absolut nicht in der Lage sind.

Die Beweglichkeit der Hornkapsel ist durch das Eisen lediglich an den Trachten noch vorhanden. Da sie in allen übrigen Bereichen extrem eingeschränkt wird, entsteht beim beschlagenen Pferd oft das Phänomen der untergeschobenen Trachten, da dort ein überproportionaler Abrieb stattfindet, während die Zehe immer länger wird.

Dennoch glauben leider viele Vielseitigkeits- und Springreiter auf den Eisenbeschlag angewiesen zu sein, da sie für den Sport beispielsweise auf die Nutzung von Stollen nicht verzichten wollen. Ob jedoch ein gesunder Barhuf beim Sprung weniger greift als ein mit Stollen versehenes Eisen ist höchst fragwürdig. Westernreiter dagegen wollen in bestimmten Disziplinen rutschen und verwenden deshalb das Slidingeisen.

Kunststoffbeschlag

Eine Verbesserung des permanenten Hufschutzes stellt der Kunststoffbeschlag dar, der in den meisten Fällen aufgenagelt wird aber auch geklebt werden kann.

Auch hier ist ein Nachteil der Zeitfaktor, wie lange der Schutz am Huf verbleibt, da man ihn nicht mehr einfach abnehmen kann, wenn das Pferd nicht gearbeitet wird.

Allerdings weist der Plastikbeschlag gegenüber dem Eisen viele Vorteile auf: Das Material ist leicht und schmiegt sich bestens den Unebenheiten des Hufes an. Der Huf muss nicht mehr dem Eisen angepasst werden, er muss nicht mehr plan geschnitten oder sogar plan gebrannt werden. Die Nägel sind dabei unproblematisch und stellen keine große Gefahr für den Huf dar, außer dem kleinen Nachteil, dass sie hässliche Löcher hinterlassen.

Das Wichtigste am Plastikbeschlag ist, dass dem Pferd der Tastsinn erhalten bleibt. Das bedeutet, dass ein sensibles Pferd trotz Beschlags unter Umständen noch immer langsam und fühlig über Steine laufen wird, wozu es aber auch das Recht hat. Der Tragrand wird jedoch geschont und es erfolgt keinerlei Abrieb, wie es beim Eisen an den Trachten leider der Fall ist. Der abgenutzte Huf kann sich auf diese Weise erholen.

Aus diesem Grunde hört man oft von Reitern, dass sie den Beschlag nur ein- bis zweimal benötigten und danach ihre Pferde wieder barfuß laufen lassen konnten. Allerdings bringt der fehlende Abrieb auch Nachteile mit sich. Schräge Wände werden dadurch noch schräger, weswegen der Plastikbeschlag nicht für alle Hufe zu empfehlen ist.

Der Huf sollte sich in einem absolut korrekten und symmetrischen Zustand befinden. Da aber dieser Zustand bei den wenigsten Hufen vorzufinden ist, sollte der Pferdebesitzer sich darüber im Klaren sein, dass der Plastikbeschlag nur eine vorübergehende Alternative sein kann. Wenigstens sollte darauf geachtet werden, dass er aufgrund des fehlenden Abriebs nicht lange auf dem Huf bleibt, auch wenn das Material es eigentlich hergeben würde. Viele Springreiter und Kutschfahrer benutzen mittlerweile schon Plastikbeschlag.

Nichtsdestotrotz bleibt in der Gesamtheit betrachtet, ein großes Manko des permanenten Hufschutzes bestehen: Der Beschlag kann nach Erledigung der Arbeit nicht einfach abgenommen werden, auch wenn er die meiste Zeit gar nicht gebraucht wird, d. h. die Grundprinzipien der Huforthopädie, dass der Huf sich aufgrund gesteuerten Abriebs in die richtige Richtung formen kann, kommen nicht mehr zur Anwendung.

Anders ist das beim temporären Hufschutz, wie beispielsweise den Hufschuhen:

Diese werden nur dann angeschnallt, wenn das Pferd aufgrund schwieriger Bodenverhältnisse oder übermäßiger Beanspruchung bei langen Ausritten u. ä. Schutz benötigt. Viele Reiter benutzen sie im Sommer generell beim Ausritt, andere nur dann, wenn sie mal eine größere Tour, beispielsweise einen Wanderritt, planen. Ein richtig passender Schuh weist eigentlich nur Vorteile auf, ausgenommen der Zeitfaktor (ca. 5 min.), den man fürs Anschnallen benötigt.

Allerdings passt nicht jeder Schuh auf jeden Huf. Man hört oft von Erlebnissen, die Dinger seien einem um die Ohren geflogen. Das ist leider der Fall, wenn der Schuh nicht richtig angepasst wurde. Es gibt viele Hersteller, deswegen empfiehlt es sich, den richtigen Schuh vom Fachmann aussuchen und anpassen zu lassen. Dabei muss unbedingt auch besprochen werden, für welche Zwecke das Pferd überhaupt eingesetzt wird. Diese Vorarbeit kann unter Umständen länger dauern, sie sollte aber sorgfältig gemacht sein, damit man später keinen Ärger hat.

Für viele Pferdebesitzer scheint der permanente Schutz bequemer, doch unter dem Hufschuh ist zu jeder Zeit eine Hufbearbeitung möglich und der Huf wird nicht durch Nägel, Kleber oder starre Materialien geschädigt und kann gesund erhalten werden.